



Katedra německého jazyka  
Lehrstuhl für deutsche Sprache

## GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Monika Zanklová**

Thema der Masterarbeit: **Vergleich und Analyse der ausgewählten sudetendeutschen Museen**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Mag. Jürgen Ehrenmüller**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>9</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>11</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>12</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <i>Leitfragen: Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>12</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <i>Leitfragen: Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)?</i>	<b>10</b>	<b>9</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>68</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen):

Monika Zanklová legt die zweite, überarbeitete Version ihrer Masterarbeit, die im Mai 2016 nicht verteidigt wurde, vor. Für diese neue Bearbeitung hatte Sie etwa 6 Wochen, also nicht viel Zeit, darüber hinaus versuchte sie auch zwei Staatsprüfungen abzulegen. Positiv bewerte ich, dass – erstens – die Autorin vielleicht ein Viertel des ursprünglichen Textes gestrichen und inhaltlich ganz neu geschrieben hat. Konkret ging es um die Beschreibung der Expositionen des Bergmuseums in Marienberg und des Stadtmuseums in Weiden, die zum Thema „sudetendeutsche Museen“ irrelevant waren. Anstatt dessen wurde neu die Exposition der Sammlungen des Heimatkreises Bischofteinitz (Horšovský Týn) e. V., die eine Abteilung des Landestormuseums in Furth im Wald darstellt, vorgestellt. In der neuen Version beschäftigt sich die Autorin also wirklich nur mit den sudetendeutschen Museen. Der Umfang der Arbeit ist zwar damit ganz auf die von der Fakultät vorgeschriebene minimale Grenze gesunken (etwa 44 Normseiten des Textes – es wurde von mir überprüft), jedoch ist sie viel logischer und kompakter.

Zweitens schätze ich, dass die Autorin viel mehr als in der ersten Version versucht die Expositionen zu interpretieren und miteinander zu vergleichen. Schade, dass in der Anlage (oder sogar gleich im Text) die einzelnen Kriterien, in der die Expositionen bewertet und verglichen wurden, aus zeitlichen Gründen nicht publiziert werden. Dann wäre das erhöhte Qualitätsniveau der Arbeit noch deutlicher. Ja, natürlich, ich kann mir noch eine ausführlichere und vielleicht systematischere Komparationsanalyse vorstellen, trotzdem ist zu betonen, dass in diesen zwei Punkten Monika Zanklová auf die Kritik der Kommission bei der erwähnten erfolglosen Verteidigung positiv reagierte und die neue Version der Arbeit sicher ein höheres Qualitätsniveau als die ursprüngliche hat.

Dasselbe kann man leider nicht so eindeutig bei anderen kritischen Äußerungen der Kommission sagen. Sprachlich ist die neue Version nur ein bisschen höher einzuschätzen als die alte. Es scheinen mir viel weniger grammatische Fehler zu sein, aber mit der Stilistik und manchmal auch Klarheit des Textes hat die Autorin immer noch Schwierigkeiten. Einen genauso kleinen Schritt hat die Autorin im Bereich des Umgangs mit der Primär- und Sekundärliteratur gemacht. Die Liste der Literatur wurde nur um einen Aufsatz (von Jana Hutníková) erweitert, die dazu auf der S. 6 mit einem nicht genügenden Hinweis zitiert wurde. Die kritisierte allgemein niedrige Ausnutzung des Anmerkungsapparats ist auch in der neuen Version geblieben. Das tut mir besonders leid, weil ich der Autorin mehrere Bücher und Aufsätze zum Thema Museumspädagogik empfohlen habe. Es ist wahrscheinlich, dass der Autorin für die Korrektur oder Ergänzung des Textrestes keine Zeit mehr geblieben ist. Dies dokumentiert auch z. B. die Situation, in der die vom Opponenten namentlich kritisierte Formulierung „Museum als Erziehungsinstitution“ auf der S. 4 richtig zur „Bildungsinstitution“ korrigiert wurde, aber nicht mehr im Text auf der S. 13. Ähnlich ist immer im deutschen Inhaltsverzeichnis "Shrnutí" zu lesen und nicht "Zusammenfassung". Der sehr begrenzte Zeitraum wurde aber schon bei der ersten Verteidigung mindestens von mir betont. Jedenfalls müssen auch diese nicht gerade positiven Erscheinungen bei der Bewertung der Arbeit berücksichtigt werden.

Zusammenfassend konstatiere ich, dass die vorgelegte zweite Version der Masterarbeit von Monika Zanklová jedenfalls viel besser als die erste ist, trotzdem bleibt für die Kommission die Frage, ob sie schon ausreichend ist oder nicht. Ich selbst beantworte diese Frage eher positiv.

## 3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

- 1) Können Sie bitte bei der Vorstellung ihrer Arbeit die Liste der Kriterien zur vergleichenden Analyse der Expositionen zeigen?
- 2) Können Sie ganz kurz die Museumspädagogik vorstellen? Gibt es Bildungsprogramme für Schulklassen oder einfach Jugendliche in den erforschten sudetendeutschen Museen?

**Die Masterarbeit von Bc. Monika Zanklová wird hiermit mit *dobře* (3) bewertet.**

Name und Unterschrift des Gutachters: PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.

Datum: 19. August 2016

